

WAS WIRD AN DER PRÜFUNG VON DEM PFERD ERWARTET ?

- ruhiges und gelassenes Ausladen
- ruhiges Aufschirren
- ruhiges gelassenes Heranführen an der Hand an den Zugschlitten (Stamm)
- ruhiges Anspannen (Pferd muß stehen bleiben)
- Reaktion auf ruhiges Kommando zum Anziehen
- Pferd muß sich gegen den Zug anstellen
- ruhiges, ruckfreies Anziehen
- taktklarer, raumgreifender Schritt, kein Zackeln, sicheres geradeaus Gehen im Schritt (kein Schwanken),
- sicheres Halten auf Kommando des Fuhrmanns an den Haltepunkten, williges Anziehen
- gute Grundkondition und Ausdauer (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit)
- gute Reaktion auf die Hilfen des Fuhrmanns (Stimme, Paraden)
- feine Reaktion im Maul, Anlehnung

RICHTIGE VORBEREITUNG

ALLGEMEIN

- Pferde dreijährig von der Weide holen
- Aufbau eines leistungsfähigen Körpers (Herz, Lunge, Atmung, Muskeln, Sehnen, Hufe)
- täglicher Umgang mit dem Pferd (anbinden, Hufe aufheben, putzen, füttern)
- anlongieren, Pferd muß Kommandos und Paraden lernen
- Gehorsam, ruhiges Stehen und Halten lernen
- erreichen von Takt und Losgelassenheit, Gleichgewicht und Balance
- Gewöhnung an Gebiß und Geschirr
- richtig angepasstes und gut sitzendes Geschirr (Trense, Gebiß, Kumt)

ARBEITEN AN DER SCHLEPPE

- langsame Vorbereitung zur Schleppe
- Ziehen der Schleppe (lernen sich gegen den Zug zu stellen, dann erst anziehen und anlaufen)
- Belastung der Schleppe langsam steigern, halten und wieder anfahren, darauf achten, daß Pferd nicht aus dem Zug kommt oder rückwärts geht
- Pferd muß Aufgaben körperlich und nervlich gut verarbeiten (im Kopf klar bleiben)
- Nervosität, Unruhe, Zackeln oder Angst (Fluchtverhalten) vermeiden, wenn Anforderungen zu hoch → 1 Stufe in der Ausbildung zurück gehen und Nervenkostüm in Ordnung bringen
- Training im Schlitten 400 m Ziehen - Halten - 400 m Ziehen - Halten - 400 m Ziehen = 1200 Meter, Halten 2-3 Minuten, dem Pferd im Training Zeit lassen, nach der Arbeit am Zugschlitten muß Pferd sich mindestens 10 Minuten erholen
- Zugwiderstand langsam steigern (Ballastierung des Zugschlittens)

FAHREN MIT DEM WAGEN

- Schritt muß schreitend sein, nicht schlurfend,
- taktklarer, raumgreifender, schwungvoller Trab mit Schub aus der Hinterhand
- an Steigungen anhalten, Wagen nicht anbremsen, Pferd muß die Last aufhalten (im Geschirr dagegen stemmen)
- ruhiges und gelassenes Anziehen (Pferd muß Vertrauen und Selbstsicherheit gewinnen)
- mit leichten Steigungen beginnen, Steigung und Last langsam steigern

FÜTTERUNG

- ½ Jahr vor der Prüfung auf normale Figur füttern, weniger Heu, kaum Gras,
- Kraftfutter nach Leistung
- stundenweise Weidegang, abends Stroh füttern

BESCHLAG

- 14 Tage vor der Prüfung neu beschlagen, eventuell Stollen (abhängig vom Bodenzustand) einschrauben
- Ziel = trittsicher und rutschfest

GESCHIRR

- gut angepasstes Geschirr mit weichem Unterkumt. Faust muß aufrecht zwischen Hals und Kumt passen
- Rückzeug so lang verschnallen, daß die Zugrichtung der Stränge nicht unterbrochen wird
- Bauchgut so lang verschnallen, daß 1 Faust zwischen Gurt und Bauch passt
- Kinnkette und Kehliemen nicht zu eng verschnallen
- korrekte, geeignete Gebisse verschnallen (dicke weiche Trense mit einem Gelenk)

VORBEREITUNG AM PRÜFUNGSTAG

- ruhiges und gelassenes Ausladen, Umgebung zeigen
- ruhiges Aufschrren durch Bezugsperson
- Pferd lösen (20-30 Minuten je nach Temperament des Pferdes)
- ruhiges gelassenes Heransführen an der Hand an den Zugschlitten
- ruhiges Anspannen
- Pferd nicht mit den Leinen stören oder herumziehen
- Ruhe vom Fuhrmann überträgt sich auf das Pferd, genauso wie Hektik und Nervosität
- ruhiges Kommando zum Anziehen

GEWÖHNUNG UND AUSBILDUNG IM ZUG

- mit **RUHE** und **GEDULD** ausbilden
- **langsam** und **systematisch** steigern
- Gewöhnung an leichten Zug → **zusammen spannen** mit einem **ruhigen, älteren Pferd**
- **bequeme Beschirrung** und weiches Gebiss (dicke Trense)
- keinerlei Rucken und Reißen im Maul
- mit der **Stimme** arbeiten (nicht mit der Peitsche)
- Pferde **loben**, wenn es **verstanden** hat, **was es tun soll** und willig angezogen hat
- die **ersten Zugübungen nicht zu lange** ausdehnen
- erste Zugübungen an einem **ruhigen Ort** vornehmen, **wo das Pferd nicht abgelenkt wird**
- **allmähliche Gewöhnung** an schweren Zug unter **ständiger Kontrolle der Herz- Lungentätigkeit** (Atmung beobachten [Nüstern - acht bis fünfzehn mal in der Minute in Ruhe], Flanken des Pferdes beobachten, Schweißausbruch etc.)

BESCHIRRUNG

KUMT

VORTEILE

- geeignet für schweren Zug
- bessere und mehr Anlagefläche an Brust, Hals und Schulter (liegt vor allen sich strecken- und beugenden Gelenken (Buggelenk) vor der Schulterblattgräte auf
- ist in sich starr, Pferd kann sich besser dagegen stemmen (legen)
- Anbringung der Zugstränge am Kumt weit vorne und hoch → bei kurzer Anspannung entsteht steiler Zugwinkel → **geringere Zugkraft erforderlich**
- besserer Halt am Pferdekörper

NACHTEILE

- muß jedem einzelnen Pferd genau verpaßt werden, ständige Korrektur notwendig
 - gutes Polster- oder Filzunterkumt erforderlich
 - höheres Gewicht
 - Anschaffungs- und Instandhaltungskosten
 - nicht für verschiedene Pferde verwendbar
-

BRUSTBLATT- (SIELEN-) GESCHIRR

VORTEILE

- vielseitiger verwendbar (bessere Einstellmöglichkeit für Einsatz bei mehreren Pferden),
- Einsatz bei leichtem Zug und bedingt bei schwerem Zug möglich

NACHTEILE

- sorgfältige Anpassung erforderlich
- muß an der richtigen Stelle der Brust sitzen, (unterer Rand des Brustblatts muß über dem Buggelenk liegen, sonst Beeinträchtigung der Oberarmfunktion; oberer Rand darf nicht auf die Luftröhre drücken)
- seitliche Einengung der Schultermuskulatur möglich, kann im schweren Zug Pferdebrust von beiden Seiten zusammendrücken
- Pferd hat im Sielengeschirr weniger Halt, kann sich schlechter gegen die Last stemmen
- Genickriemen verursacht oft Druck → Beeinträchtigung des Pferdes

DER MECHANISMUS DES PFERDES IM ZUGE

- jeder **Impuls zu einer Kraftleistung geht** beim Pferd **von der Muskulatur** (gewaltigen) **der Hinterhand aus** und **setzt sich auf die Wirbelsäule fort**
- **Muskulatur Hinterhand → Wirbelsäule (über gelenkige Verbindung Becken → Hinterschenkel)**
- beim **Anziehen** einer schweren Last **legt das Pferd sein Gewicht ins Geschirr**, d.h. **den Druckpunkt der Last** (d.i. der Punkt, wo am Schulterblatt die Last des Körpers auf den Vorderbeinen ruht) **nach vorne**, unter Umständen über den Unterstützungspunkt (d.i. das Hufgelenk) hinaus, es **streckt dabei den Hals weit vor und nach unten**, es **stellt das Schulterblatt steiler, streckt (öffnet) das Buggelenk und beugt (schließt) das Ellbogengelenk**, so daß die Vorderbeine eine rückständige Stellung gewinnen und **der Schwerpunkt des Körpers nach vorne in die Bewegungsrichtung**, den Zugwiderständen entgegen **rückt**.
- **Hinterhand (Becken) wird beim Anziehen um einige Grade gesenkt** (steiler gestellt, Schwerpunkt der HH wird ebenfalls gesenkt), **Kniegelenk- und Sprunggelenkwinkel werden etwas gebeugt** (geschlossen), die **Hufe sind** - unter gewaltiger Spannung der Sehnen - **vornehmlich mit der Zehe fest auf (in) den Untergrund gestemmt**; die ganze **Hinterhand gleicht einer gespannten Feder**
- **wird nun die Hinterhand gestreckt**, so **entsteht ein gewaltiger Schub nach aufwärts vorwärts**
- **nachhaltige Wirkung von Vorhand und übrige Körper, durch Spannung der Muskeln, welche am Hinterhauptbein entspringen und sich über Hals, Rücken und Kruppe erstrecken und sich mit einer gemeinsamen Sehne am mittleren Umdreher des Oberschenkels anheften → Wirkung des Muskelzugs ist um so größer, je schwerer das Pferd ist**

ZUGWIDERSTÄNDE

1. Gewicht des Pferdes
2. Fahrzeug (Schlitten)
3. Gelände/Fahrbahn
4. Widerstand der aufgelegten Last
5. Luftwiderstand

➔ **Geschwindigkeit und Zeitdauer der Fortbewegung stehen in enger Beziehung zu den Zugwiderständen**

GESAMTREIBUNG

gute Asphaltstraße	Rad	0,010
staubige Straße	Rad	0,028
guter Erdweg	Rad	0,045
schlechter Erdweg	Rad	0,160
loser Sand	Rad	0,300
Schnee/Eis	eisenbeschlagene Holzschlittenkufen	0,020
Steinbahn	unbeschlagene Holzkufen	0,380

- Zugwiderstand erhöht sich bei ➔ Steigungen um ein mehrfaches
- Zugwiderstand Räder < Zugwiderstand Schleifen/Kufen
- je größer die Zugwiderstände sind, um so geringer wird die Geschwindigkeit der Fortbewegung einer Last (**Geschwindigkeit beim Ziehen schwerer Lasten ➔ 1 Meter/Sekunde = 3,6 Km/Stunde**)
- **notwendige Zugkraft des Pferdes zur Fortbewegung einer Last = Summe aller Zugwiderstände**
- **Wahl der richtigen, gleichmäßigen Geschwindigkeit (mittlere Belastung des Herz/Kreislaufsystems)**
- **„Schwer ziehen“ und „Traben“ zugleich kann kein Pferd, ohne sich zu ruinieren !**

Praktische Empfehlung für die Einstellung des Zugwiderstandes ohne Zugmessgerät:

- **Trockener Boden, Grasbewuchs, eben → Zugwiderstand ist die Hälfte ($\frac{1}{2}$) der angehängten Masse**
- **nasser Boden, Grasbewuchs, eben → Zugwiderstand ist ein Drittel ($\frac{1}{3}$) der angehängten Masse**

Beispiel: Gewicht des Pferdes = 600 Kg,

Zugwiderstand ($\frac{1}{4}$ des Körpergewichtes) = 150 Kp

1) trockener Boden, Grasbewuchs, eben:

- **anzuhängende (Gesamt) Masse ist 2 x Zugwiderstand (2 x 150 Kp) = 300 Kg (Schlitten plus Ballastierung)**

2) nasser Boden, Grasbewuchs, eben:

- **anzuhängende (Gesamt) Masse ist 3 x Zugwiderstand (3 x 150 Kp) = 450 Kg (Schlitten plus Ballastierung)**